

der in die individuelle Konsumtion eingeht. Der Neuwert schließt einen Gewinn ein, der sowohl die Akkumulationskraft der Gesellschaft als auch die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen gewährleistet. Der Staat plant durch den Arbeitskräfteplan den rationellen Einsatz der A. zum Wohle der gesamten Gesellschaft und jedes Werktätigen. Er gibt den Bürgern alle Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten allseitig zu entwickeln und ihr kulturelles, technisches und allgemeines Bildungsniveau zu erhöhen. In der DDR ist der Schutz der A. durch Gesetze gesichert. Im Arbeitsgesetzbuch werden die neuen, sozialistischen Arbeitsverhältnisse geregelt.

Arbeitskultur: Gesamtheit der Bedingungen und Faktoren des Arbeitsprozesses, unter denen die Organisation der Produktion und der Arbeit nach ökonomischen, wissenschaftlich-technischen, sozialen und kulturell-ästhetischen Erfordernissen ständig vervollständigt wird und durch die die körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die schöpferischen Initiativen der Werktätigen im Arbeitsprozeß immer umfassender entwickelt und wirksam gemacht werden. Mit der systematischen Erhöhung der A. wird die Arbeit effektiver, zweckmäßiger, inhalts- und erlebnisreicher; die Arbeitsbedingungen (-> *Arbeits- und Lebensbedingungen*) werden, den wachsenden Bedürfnissen der Werktätigen entsprechend, immer kulturvoller gestaltet. Die A. fördert im entscheidendsten Lebensbereich, dem —> *Arbeitsprozeß*, die allseitige Persönlichkeitsentwicklung der Werktätigen; sie beeinflusst die Herausbildung und Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse und trägt entscheidend dazu bei, die sozialistische -> *Lebensweise* weiter auszuprägen. Objektive Grundlagen der A. sind die sozialistischen —> *Produktionsverhältnisse*, insbesondere das gesellschaftliche Eigentum an den

Produktionsmitteln und der damit verbundene Charakter der -> *Arbeit*. Da die menschliche Arbeit ursprünglichste und grundlegendste Kulturleistung sowie Fundament jeglicher Kulturentwicklung ist, äußert sich in der A. eine Grundform aktiver menschlicher Aneignung der Wirklichkeit und der Vergegenständlichung subjektiver Kräfte und Vermögen. Mit der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik werden die bisher umfangreichsten Erfolge bei der planmäßigen Gestaltung der A. erreicht. Im sozialistischen Arbeitsprozeß bilden sich bei den Werktätigen Bedürfnisse nach kontinuierlicher, qualitätsvoller und unter kulturvollen Bedingungen erfolgreicher Arbeit heraus. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse beeinflusst wesentlich die sozialistische Einstellung zur Arbeit und fördert die Herausbildung geistig-kultureller Interessen, die für die sozialistische Lebensweise charakteristisch sind, wie z. B.: das Interesse an der Ausprägung der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe, an der ständigen Erhöhung des Anteils der schöpferischen Arbeit, an der immer bewußteren Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung, an der aktiveren Teilnahme bei der Leitung und Planung, an der konstruktiven Mitarbeit in sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, an der Entwicklung einer vielfältigen, über den Arbeitsplatz hinausreichenden sozialen Kommunikation, an der beständigen Erhöhung des Bildungs- und —> *Kulturniveaus* und der Ausprägung einer schöpferischen und optimistischen Lebenseinstellung. Die ständige Verbesserung der A. trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsumwelt so zu gestalten, daß die gesellschaftlich nützliche Arbeit als das Herzstück der sozialistischen Lebensweise unter den gegenwärtigen Bedingungen zunächst von einem ständig größer werdenden Teil